



# Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postfachkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Pettizeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen. Reklameteil 45 Groschen.

Er scheint an allen Werktagen. Fernsprecher: 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postfachkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zl. bei den Ausgabestellen 5,25 zl. durch Zeitungsboten 5,50 zl. durch die Post 5.— zl. ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Sonderpreis 50%, mehr. Reklamepettizeile (90 mm breit) 135 gr. Auslandsferate: 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

## Völkerbund und Entwaffnung.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten!)

E. F. London, 24. Juli.

Die Politik der Nachkriegsjahre war gekennzeichnet durch eine ungewöhnliche Anhäufung von Schwierigkeiten auf allen möglichen Gebieten. Das war auch in den Siegerländern nicht anders als in Deutschland; mit dem wesentlichen Unterschied allerdings, daß diese Schwierigkeiten nicht so unmittelbar bedrückten und mehr oder weniger auf Kosten anderer aus der Welt geschafft werden konnten. Merkwürdig aber ist, daß man in den Jahren in der Behandlung dieser Dinge noch recht wenig gelernt hat und auch heute noch alles mehr oder weniger dem Zufall überläßt. Hilft er nicht, dann ist die Katastrophe da, und lange Uebung hat es zuwege gebracht, daß man in solchen Augenblicken sogar noch eine beinahe echt aussehende Ueberraschungspose vor der Welt aufbringt. So war es bei allen größeren Ereignissen und so war es insbesondere auf der Frühjahrstagung des Völkerbundes. Wenn nicht alles trügt, wird es auch auf der nächsten Tagung nicht anders werden, selbst wenn es in letzter Minute mit Ach und Krach gelingt, Deutschlands Eintritt in den Bund zu erreichen.

Was ist seit dem Frühjahr geschehen? Man hat damals die Dringlichkeit der Ausgleichsverhandlungen für den Völkerbund vor aller Welt als wichtigste Aufgabe hingestellt, auch im Verlauf von Verhandlungen über andere sicherlich sehr interessante Dinge solche Ausgleichsversuche gemacht, und schließlich bekam die ganze Frage durch den Besuch des Königs von Spanien in England einen imposanten äußeren Anstoß. Dabei blieb es. Die Schwierigkeiten sind seit dem Frühjahr nicht kleiner geworden. Eine sonst als sehr prominent geltende publizistische Persönlichkeit hat zwar erklärt, wenn Spanien und Brasilien wegbleiben, dann erfolgt eben die Aufnahme ohne sie. Dem Buchstaben nach richtig. Aber, darf man fragen, wozu beschäftigen sich denn die ersten Regierungsjuristen mit einer so klaren Frage? Es bleibt schon dabei, die Schwierigkeiten sind so groß, daß man in den robusteren Kreisen der Alliierten es ruhig wagen zu können glaubte, einen neuen Schritt durch die Kontrollkommission unternehmen zu lassen. Man würde der englischen Politik Unrecht tun, wollte man behaupten, daß ihr dieser Schritt gelegen kam. Man war im Gegenteil peinlich berührt und versicherte, nicht unterrichtet zu sein. Traf das zur Zeit der Übergabe der Noten oder der „Fortsetzung des Briefwechsels“, wie man sich hier konsequent ausdrückt, noch zu, so sicher heute nicht mehr. Man ist zweifellos im Bilde, hat aber im Augenblick nicht den Wunsch oder nicht die Macht, den Dingen eine andere Richtung zu geben. Das letztere ist wahrscheinlicher.

Die Konsequenz, die man daraus zieht, ist allerdings betrüblich genug: den Vorstoß möglichst stillschweigend zu übergehen, „um die allgemeine Unruhe nicht noch zu vergrößern“. Die englische Presse ist denn auch vollständig über die Note hinweggegangen, und auch der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ dürfte mittlerweile seine erste Alarmmeldung als etwas störend empfunden haben. Auch von der deutschen Regierung hofft man, daß sie eine dilatorische Behandlung wählt und so zunächst Gras über die allgemeine Entrüstung wachsen läßt. Man muß sich wirklich fragen: Ist das die geeignete Art, die Wege für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu ebnen? Deutschland hat keinen Anlaß, den alliierten Regierungen den Kummer abzunehmen, den diesen ihre eigenen Militärs bereiten. Es wäre mehr als bedauerlich, wenn man die Verantwortlichkeit der Regierungen für die Handlungen der Militärs dadurch in ein falsches Licht rückt. Die letzten Berliner Berichte, namentlich der Times, lassen die Hoffnung zu, daß das nicht geschieht und daß man auf deutscher Seite die Beruhigungstaktik und den Wechsel auf die Zukunft endlich ablehnt. Die Alliierten haben sich acht Jahre lang durch die schwersten deutschen Sorgen nicht davon abhalten lassen, ihre Forderungen mit größter Konsequenz durchzuführen, es ist nicht einzusehen, warum ein gewisser Wechsel der Situation Deutschland zu größerem Entgegenkommen veranlassen sollte. Man hat hier durchaus das Gefühl dafür, daß der ständige Wechsel auf die Zukunft langsam seinen Nimbus zu verlieren beginnt, aber man wird in Deutschland nicht erwarten dürfen, daß die deutschen Sorgen die erste Stelle einnehmen. Der verklärte Schein auf der deutschen Eintrittskarte für den Völkerbund ist schon vor der Aushändigung blaß geworden.

## Die Verfassungsänderung in der Senatskommission.

Die Rechte des Sejm und des Senats. — Die Welt im Kreise.

Die Arbeiten des Sejm.

Die Arbeiten der Gesetzgebenden Körperschaften gehen ihrem Ende entgegen. Der Sejm wird seine Session Mitte nächster Woche beenden, wenn die Senatsvorschlüsse zu den Verfassungsänderungen und den Vollmachten erörtert sein werden. Nach den Ferien soll der Sejm um den 20. September zusammentreten, um das Haushaltsprovisorium für das vierte Quartal und das Budget für das Jahr 1927 zu beschließen.

### Ein Diner beim deutschen Gesandten.

Wie aus Warschau gemeldet wird, gab der deutsche Gesandte in Warschau, Minister Raucher, in den Räumen der Gesandtschaft gestern ein Diner, an dem u. a. auch der Ministerpräsident Bartel, der Außenminister Jaleski, der englische Gesandte Müller und der Sekretär der französischen Botschaft, Barbier (der Botschafter befindet sich im Augenblick auf Urlaub) teilgenommen haben.

### Polnische Kritik am Bahnhofsbau in Gdingen.

Mit der begeisterten Schilderung der Einweihungsfeier in Gdingen und der günstigen Besprechung dieses Baumerkes durch die Polnische Telegraphen-Agentur ist die „Gazeta Gdanaska“ nicht ganz einverstanden. Sie erhebt folgende kritischen Einwendungen:

„Die Polnische Telegraphen-Agentur nennt das neue Bahnhofsgelände in Gdingen ein „monumentales“ Bauwerk. Ein sonderbarer Kaufmann hat diese Bezeichnung angewandt, denn der Gdinger Bahnhof ist eher „horrendal“ zu nennen. Es ist dies nämlich eine wunderliche Zusammenfühlung von Mauern, spitzen Dächern, Säulen, Anbauten, Treppen, lächerlichen Verschönerungen, die zusammengenommen den „fajubischen Stil“ verkörpern sollen. Sicher wird kein Kasube diesen Stil verstehen, und allgemein wird in der Kasse behauptet, daß in Gdingen kein Bahnhof, sondern eine Kapelle für die Seele der Godurowcen gebaut worden sei.“

„Ein Bahnhof sollte sich vor allem durch seine praktischen Einrichtungen auszeichnen, was durchaus nicht die Beachtung des Baustils in Frage stellt. Der Stil selbst jedoch beruht nicht auf einer verrückten Linienbrechung; das aber ist das Hauptmerkmal des Gdinger Bahnhofs, so daß Eingeborene wie Auswärtige bei seinem Anblick aufschauen.“

„Soweit uns bekannt, lag ein sehr praktischer und geschmackvoller Entwurf eines Danziger Architekten vor, der jedoch unberücksichtigt geblieben ist, weil er eine ungenügende Anzahl von Kommissionszimmern vorsah. In dem ausgeführten Entwurf haben wir angeblich zehn solcher Zimmer, dafür ist aber keine ordentliche Wohnung für den Stationsleiter vorhanden. Jetzt werden unzweifelhaft in Gdingen Kommissionen auf Kommissionen eintreffen, denn wozu sind die Kommissionszimmer da? Der Fiskus aber hat schwere Geld für ein wunderliches Gebilde und für die Bequemlichkeit seiner Würdenträger gezahlt.“

### Der Ministerrat.

Gestern fand im Schloß im Beisein des Staatspräsidenten und unter Vorsitz des Ministerpräsidenten eine Sitzung des Ministerrats statt, die der Vorbereitung der Gesetze gewidmet war, die die Regierung demnächst auf Grund der Vollmachten erlassen will. Der Finanzminister schilderte die Finanzlage des Staates, stellte eine feste Besserung derselben fest und legte eine Reihe von Gesetzentwürfen vor, die unter anderem eine Änderung der Satzungen der Bank Polski, eine Novellierung des Bankengesetzes, die Ausarbeitung einer einheitlichen Aktiengesetzgebung, die Umgestaltung der Staatsbanken und die Novellierung des Spiritusmonopolgesetzes betreffen. Der Industrie- und Handelsminister gab einen Bericht über die Lage in seinem Ressort, in dem er auch seinerseits eine Reihe von Gesetzen ankündigte, darunter ein Bergwerkesgesetz. Auch der Landwirtschafts- und der Innenminister erstatteten Bericht. Der Innenminister sprach über die Bekämpfung der Leuerung. Nach den Referaten setzte eine Diskussion ein, die sich bis zum Abend hinzog und in der nächsten Woche weitergeführt werden soll.

### Das Vertrauensvotum für Poincaré.

Paris, 28. Juli. Poincaré ist gestern mit seinem Finanzprogramm vor die Kammer getreten. Der genaue Wortlaut liegt zur Stunde noch nicht vor. Sie deutet sich jedoch mit den bisher gebrachten Pressemitteilungen über diese Rede. Auf Wunsch der Regierung trat die Kammer sofort in die Abstimmung der Vertrauensfrage ein. Mit 358 gegen 131 Stimmen wurden sämtliche Interpellationen in den Finanzfragen abgelehnt. Die von Poincaré vorgelegten Projekte wurden mit 418 gegen 131 Stimmen angenommen. Für das Vertrauensvotum der Regierung stimmten 30 Republikanersozialisten, 75 Radikalsozialisten, 40 radikale Linke, 15 unabhängige Linke, 30 Republikaner (Linke), 35 republikanische Linksdemokraten, 23 Demokraten, 100 Demokraten der republikanischen Union und 20 Unabhängige. Gegen Poincaré stimmten 28 Kommunisten, 3 Sozialkommunisten, 97 Sozialisten und 3 radikale Sozialisten. Ungefähr 50 Abgeordnete der Linken enthielten sich der Stimme. 30 Abgeordnete waren nicht anwesend.

### Poincarés Vertrauensfrage.

Paris, 28. Juli. (R.) Die Abstimmung der französischen Kammer über die Regierungserklärung fand gestern nachmittag statt. Poincaré stellte zugleich mit dem Antrag der Vertagung der Debatte die Vertrauensfrage. Mit 358 gegen 101 Stimmen kam dieser Antrag durch. Ferner wurde ein Antrag der Regierung, die Finanzgesetze später durchzusprechen, mit 418 gegen 31 Stimmen angenommen. Darauf wurde die Kammer auf 3 Tage vertagt.

### Demonstrationen in Paris.

Paris, 28. Juli. (R.) Anlässlich der gestrigen Kammer Sitzung fanden in Paris große Demonstrationen statt, bei denen es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam. Vor dem Gebäude der Kammer hatten die Behörden weitgehende Maßnahmen getroffen, um ein Eindringen der Demonstranten zu verhindern. Ueber 300 Personen wurden verhaftet, darunter die Frau eines kommunistischen Abgeordneten, die nach Feststellung ihrer Personalien wieder freigelassen wurde.

### Zu Poincarés Finanzplan.

Ueber den Finanzplan des Kabinetts Poincaré wird in der Pariser Presse noch folgendes mitgeteilt: Der Finanzplan wird ungefähr zehn Artikel umfassen. Was im besonderen die direkten Steuern betrifft, so schließt sich die Regierung den Anregungen der Sachverständigen an. Diese enthalten im wesentlichen eine Heruntersetzung des Höchstbetrags für die allgemeine Einkommensteuer und die Heraushebung der Grenze für das steuerfreie Einkommen (von 7 auf 10 000). Der Steuerbetrag für die sogenannten Cédulaires, d. h. auf das Kapitaleinkommen und gewisse andere Bezüge soll im Notfall um ein geringes erhöht werden. Von den indirekten Steuern erwartet man ein Erträgnis von 2 1/2 Milliarden für das zweite Halbjahr 1926. Es sollen u. a. die Abgaben für Kolonialwaren (Kaffee, Vanille, Reis usw.) erhöht werden, um für das selbe Halbjahr 1/2 Milliarde zu erbringen. Der

Satz für die Einkommensteuer soll einheitlich auf 2 v. H. festgelegt werden. Man erwartet davon ein Erträgnis, das höher ist als 660 Millionen für das Halbjahr. Ferner ist geplant, eine Erhöhung der Koeffizienten für die Pollsteuer, wodurch halbjährlich 450 Millionen erzielt werden sollen. Zu diesen Steuern, deren Gesamterträgnis auf 2 1/2 Milliarden geschätzt wird gemäß dem, was der Sachverständigenausschuß für das zweite Halbjahr 1926 verlangte, soll eine Erhöhung der Transportsteuer kommen, deren Hundertsatz noch nicht festgesetzt wurde.

Was die Ersparnismaßnahmen betrifft, so wird die Regierung um die Ermächtigung ersuchen, daß sie diese auf dem Verordnungswege durchsetzen kann. Die Prüfung der neuen Verteilung der direkten Steuern ist dem Handelsminister Bokanowski übertragen worden. Der Mehrertrag, den man für 1927 in Rechnung stellt, soll für die Tilgung der schwebenden Schulden verwendet werden.

Gleichzeitig läßt die französische Regierung die allgemein verbreiteten Gerüchte in Uebrede stellen, wonach die Frankenhilfe durch einen Eingriff der Bank von Frankreich auf dem Wechselmarkt zugesprochen sei. Dieses Ergebnis sei lediglich auf die Besserung der politischen Lage zurückzuführen.

Es ist etwas eigentümlich, daß der Ministerpräsident und Finanzminister Poincaré es dem Handelsminister überläßt, sich mit der Frage der direkten Steuern zu befassen. Dadurch scheint bestätigt zu werden, was heute vormittag die kommunistische Humanité sagte, daß nämlich Poincaré in Finanzsachen sich selbst gar nicht für zuständig halte, sondern in dieser Beziehung lediglich die Drahtpuppe Bokanowski sei. Nun ist dieser der Mann der „Bereitigung für Wirtschaftsinteressen“, die vom Linkstaktik wegen angeblicher unerlaubter Wahlbeeinflussung in Paris seines Generalsekretärs, des Senators Billiet auf bestigelt verfolgt worden war. In der Rede, die Bokanowski neulich gegen die Regierung Briand-Cailaux gehalten hatte, war von ihm gesagt worden, daß der Finanzminister doch nicht wie die Sage um den heißen Brei herumgehen solle. Er brauche nun einmal eine weitere starke Inflation und nicht bloß zwei Milliarden neuer Steuern, sondern sieben.

### Amerita und Frankreich.

London, 28. Juli. (R.) Nach Blättermeldungen aus New York hat Präsident Coolidge die Ansicht geäußert, daß die den Amerikanern in Frankreich erwiesenen Feindseligkeiten und die Erklärungen französischer Regierungsbeamter nur eine Vertimmung in den Vereinigten Staaten auslösen wird, die sich dann gegen das Schuldensystem mit Frankreich richtet und strengere Bedingungen fordert. Der Präsident glaube, daß die Agitation für die Annullierung der Schulden oder für günstigere Bedingungen beim Ratifizierungsabkommen dieses unmöglich machen werde. Frankreich muß sobald als möglich bereit sein, ehrlich die Bedingungen des Abkommens anzunehmen. Wie weiter berichtet wird, werden die amerikanischen Botschafter in Paris und London mehrere Monate vor ihrem Urlaub im Herbst Europa verlassen, um über die europäische Lage zu berichten.

Polen und der Völkerbund.

Um einen ständigen Sitz im Rat.

Der „Dziennik Poznanski“ befaßte sich in seiner Nr. 168 vom 25. Juli mit der Frage der Stellungnahme Polens im Völkerbund, angeregt durch die Rede des Außenministers Zaleski, der gerade dem Völkerbundsproblem viel Platz eingeräumt hat.

Der „Dziennik“ gibt dann in folgenden Sätzen seiner Unruhe über angeblichen ständigen Alarm in der deutschen Presse Ausdruck: „Was uns tief zu denken gibt, das ist der dauernde Lärm der deutschen Presse und die fortwährende Aufforderung an die Adresse der Regierung, jetzt schon weitgehendste Vorbereitungen zur nächsten Session zu treffen und ihren Diplomaten ausführlichste Weisungen zu erteilen.“

Es folgt die Wiedergabe der betreffenden Auslassungen des Herrn Zaleski, an die sich der wichtigste Teil des Artikels anschließt. Er lautet: „Leider wird man schwer in den Worten des Ministers die Ankündigung einer starken Aktion zur Erlangung eines ständigen Sitzes im Völkerbundsrate erblicken können.“

Der ständige Eintritt Polens in den Völkerbundsrat wird zweifellos auf den schärfsten Widerspruch Deutschlands stoßen, das die Unterstützung Schwedens oder eines anderen Staates sucht, der im Völkerbundsrate vertreten ist.

Auf die Unterstützung Frankreichs können wir noch rechnen, aber wir dürfen nicht vergessen, daß „ab illo tempore“ — seit jener Zeit, da die französische Delegation die Deutschen in schärfster Form bekämpfte, sich viel geändert hat, daß Stresemann den Weg zum Herzen Frankreichs sucht, und daß die ausländische Presse immer deutlicher von einer deutsch-französischen Annäherung spricht.

Wir haben sieben Wochen Zeit! In diesen sieben Wochen müßten wir fieberhafte Vorbereitungen zu den September-Verhandlungen treffen und zur Wahl der tüchtigsten und fähigsten Männer schreiben, die für unsere Sache in Genf würdig eintreten. Die seit 1919 datierende Zusammensetzung des Rates hat sich als ganz veraltet erwiesen und muß geändert werden.

denen sich auch solche befinden, die eine Tätigkeit des Völkerbundes ohne Polen als erledigt betrachten.

Das zeugt von der bedeutenden Rolle, die wir zu spielen haben werden, zugleich aber werden uns Pflichten auferlegt, die wir nur dann werden erfüllen können, wenn wir unsere Bedeutung unter den Staaten und die Bedeutung unseres Einflusses im Rate selbst — richtig einschätzen.“

Eine Einnahme ohne moralische Grundlage.

Eine polnische Stimme gegen das Passwesen.

Der Krakauer „Kustrowany Kurjer Codzienny“ veröffentlicht in seiner Nr. 199 vom 22. d. Mts. folgende treffliche Zuschrift eines Universitätsprofessors:

„Unlängst erklärte der Ministerpräsident Bartel, er sei ein Anhänger der vollkommenen Aufhebung der Passbeschränkungen, gebe sich aber Rechenschaft darüber, daß unsere Wirtschaftslage trotz ihrer ständigen Besserung noch nicht die Aufhebung der sogenannten chinesischen Mauer erlaube, die uns von Europa abtrennt.“

Wenn es sich um die Ausfuhr unserer Valuta in das Ausland handelt, so kann diese jeder bewertenden, der Geld hat; und er kann auch ohne Schwierigkeiten jede Passgebühr zahlen. Die Erschwerung macht sich nur dem bemerkbar, der nicht imstande ist, die Passgebühr zu bezahlen, und bei solchen Leuten kann von einer Geldausfuhr keine Rede sein.

Welches sind nun die Folgen? Viele Leute, die die Ungültigkeit dieser Steuer einsehen, suchen ihr zu entgehen, mit anderen Worten, den Staat zu betrügen. Falsche Pässe, Uebertrittscheine, Touristenkarten, ärztliche Zeugnisse und ähnliches, alles das versuchen die Leute, um über die Grenze zu gelangen.

In vielen Fällen haben die neuen politischen Grenzen die Familien in der Weise getrennt, daß ein Teil in Polen wohnt und ein anderer in den fremden Staaten. Infolge der Beschränkungen der Ausreise kommen nun solche absurde Fälle vor, daß z. B. die Töchter, die ihre Mütter im Auslande besuchen will, dafür 500 Zloty zahlen muß.

Die Beziehungen Helas zu Danzig.

d. Der evangelische Ortspfarrer von Hela, Pastor Braunschweig, hat einem Vertreter des „Sowjo Pomorskie“ interessante Angaben über die merkwürdigen Geschichte dieser alten Siedlung gemacht, über die der polnische Zeitungsmann eingehender berichtet. Danach ist der deutsche Charakter Helas das Ergebnis der langen Zugehörigkeit des Ortes zum naben Danzig.

einen Schlüssel mit zwei Sternen. Dieser Wappenschlüssel soll sinnbildlich ausdrücken, daß Hela der Schlüssel zu Danzig sei und ohne den Besitz Helas die Danziger Bucht nicht beherrscht werden könne.

Seit dem Einbeziehen des Ortes in die Republik Polen hat der Fremdenverkehr erheblich zugenommen. Aus allen Teilen des weiten Hinterlandes kommen die Badegäste, die früher nur von der näheren Umgebung, vornehmlich von Danzig, gestellt wurden.

Die Schule auf Hela ist deutsch-englisch. Der Lehrer ist ein deutscher Protestant aus Lodz, der zugleich Organist an der Kirche ist. Die älteren Helaer sprechen nur ihre deutsche Muttersprache, die Schuljugend vermag indes bereits dem polnischen Wort etwas zu folgen.

Der polnische Bericht schließt dann mit der Feststellung von Beobachtungen darüber, wie Hela Zeichen der Zugehörigkeit zum polnischen Staate erkennen läßt.

Republik Polen.

Die Liquidation von Krotoschin.

Der „Kurjer Pozn.“ schreibt: „Im Zusammenhang mit den Meldungen einer Berliner Agentur über die Liquidation der Krotoschiner Güter, die bekanntlich im Besitz des Fürsten v. Thurn und Taxis sind, ist mit Rücksicht auf häufige Anfragen aufzuklären, daß die Liquidation noch nicht endgültig durchgeführt worden ist.“

Zu „Monitor Polski“ vom 7. Juli gibt das Liquidationsamt den Verkauf von zwei deutschen Gütern in Pommern bekannt. Dem Verkauf im Liquidationswege unterliegt das Gut Grudki im Kreise Soldau, Umfang 1400 Hektar, bish. Bes. Gottlieb von Bobdian, und Janiszewo im Kreise Mewe, Umfang 540 Hektar, bish. Bes. Rudolf und Ella Proemmel.

Ungarischer Besuch.

Gestern sind die erwarteten ungarischen Parlamentarier in Warschau eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurden sie von einem Vertreter des Außenministeriums, von Mitgliedern der ungarischen Gesandtschaft und anderen Persönlichkeiten der politischen Welt begrüßt.

Kinofreil.

Nach einer Meldung der „Agencja Wschodnia“ hat der Kleinpolnische Verband der Lichtspieltheaterbesitzer beschloßen, zur Unterstützung der Forderungen der Kinobesitzer in Warschau, in den Generalstreik zu treten.

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

Das rote Gemach.

Roman von E. Kiepling-Balentin.

(41. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Drüben in der Hangelstube! Ich hatte den Tee bereitet. Reymanns waren im Hause beschäftigt. Er im Büro, sie in der Vorratskammer. Aber nachher dachte ich mir, daß es nur ein Vorwand war, um Paleske Gelegenheit zur Aussprache mit mir zu geben.“

„Und so gabst Du Herrn Paleske Dein Jawort?“ „Wir standen an dem grünen Rachelosen und warteten, — da der Tee fertig war, — auf Reymann. Da sprach Paleske. Er sagte, daß er ja bedeutend älter sei als ich, daß er mich aber mit liebevoller Sorgfalt umgeben wolle und alles tun werde, um mich glücklich zu machen.“

die Strumpfbandzeremonie mit Lanz und Fackeln fehlte nicht. Ich weiß, daß meine Mutter an dem Tage bleich und still war und mein Vater mich öfters in den Arm nahm und zärtlich küßte. Die beiden, die sich so liebten, die das Glück, gemeinsam Leib und Freude ein Lebenlang tragen zu können, so ausgeprägt empfanden, hatten sich nach den ersten sorgenden, pflichtgemäßen Ermahnungen meinem festen Willen, diese Ehe zu schließen, um so weniger widersetzt, als sie diese Verbindung ja so herzlich gewünscht hatten.

„Das meinst Du also auch, Tante Christine?“ forschte Konstantia erregt. „Was ist Dir, Kind?“ „Ach — ich dachte an Ewert. Ich muß einmal etwas mit ihm besprechen. Ich ängstige mich um ihn, ich fürchte, daß er unter einem Einfluß steht, der ihm schädlich ist.“

„Du denkst an Doktor Beneke, Konstantia. Ich kann mir das sehr gut denken, daß es sich um ihn handelt, weil ja Ewert fast ausschließlich mit ihm verkehrt. Was fürchtest Du von Beneke?“ „Er ist ein unheimlicher Mensch. Er hat, glaube ich, ein recht abenteuerliches Leben geführt. Theo Matthy erzählte mir allerlei.“

„Theo Matthy erzählt viel.“ Die alte Dame schnippte mit den Fingern. „Außerdem sucht Matthy im voraus jeden tot zu machen, der ihm eventuell bei Dir ins Gehege kommen könnte. Was wirst Du auf seinen Antrag antworten?“

„Woher weißt Du —?“ „Matthy hat auch an mich geschrieben. Er bittet mich, seine Absichten zu unterstützen usw. Es ist reichlich stark, da erst so kurze Zeit seit Deiner Scheidung vergangen ist.“ „Unglaublich ist es!“

„Daß Du Beneke mit allen Deinen Vermutungen unrecht tust, Konstantia, kann ich Dir aber mit bestem Gewissen versichern,“ fuhr Frau Christine bedeutsam fort. „Konstantia war betroffen. Weshalb meinst Du das?“

„Ich überlege mir schon seit einigen Tagen, ob ich es Dir sagen soll, doch rege Dich nicht auf. Denke, daß alles vorüber ist, — hörst Du? Vorüber!“ „Nun fange ich mich erst recht zu ängstigen an.“ „Höre also — — — Seit längerer Zeit hält sich Daniel hier auf.“

„Am Himmelswillen!“ Konstantia preßte die Hand aufs Herz. „Was will er denn?“ „Er hat Ewert mehrmals an der Bank abgepaßt und ihn mit Drohungen einzuschüchtern versucht.“ „Der schlechte Mensch — — — Und mein armer Bub?“ fragte Konstantia, ganz fassungslos in das alte, gültige Gesicht blickend.

Die Drohungen betrafen Dich, denn er wußte, daß die Liebe und Sorge um Dich Ewerts vermundbarste Stelle ist. Er schämte sich nicht, das auszunutzen und quälte den Jungen so, daß er ganz verzweifelt war, durch die Angst um Dich schließlich die Nerven verlor und fast nicht mehr fähig war, seinen Beruf auszufüllen.“

„Ja, mein Gott, Tante Christine — was drohte denn dieser Teufel?“ Frau Paleske ergriff die Hände der aufgeregten Frau und zog sie an sich. „Wie ich schon sagte, — — es ist ja jetzt jede Gefahr vorbei. Und daß es so ist, und daß Ewert seine Ruhe wiedergefunden hat, — — — das verdankt Ihr allein Doktor Beneke. Eines Tages trat Beneke an Ewerts Stelle Deinem früheren Mann entgegen, als dieser wieder vor der Bank auf ihn wartete. Was er ihm gesagt hat, weiß Ewert nicht, aber von diesem Tage an blieb er unbehelligt. Du selbst hast doch Daniel nirgends gesehen?“

„Nein,“ sagte Konstantia mit tonloser Stimme, „nein — — Bewußt jedenfalls nicht. Er müßte mir nur gefolgt sein, ohne daß ich es bemerkt hätte. Jetzt werde ich allerdings nur noch mit großer Angst ausgehen können.“ (Fortsetzung folgt.)

# Gegen die Kriegsschuld Deutschlands.

## Vortrag eines Amerikaners.

Auf Veranlassung des „Arbeitsausschusses“ deutscher Verbände hielt gestern abend der amerikanische Professor Harry Elmer Barnes in der neuen Aula der Universität einen Vortrag über die Kriegsschuldfrage. Nach Begrüßung durch den Leiter des Englischen Seminars und durch Gouverneur z. D. Dr. Schöne, den Präsidenten des „Arbeitsausschusses“, nahm Professor Barnes das Wort.

Der Vertrag von Versailles sei aufgebaut auf dem erzwungenen Schuldparagrafen, der einseitig die Schuld Deutschlands festlegte. Eine moralische Reinigung Deutschlands würde die Strafpapirparagrafen des Versailler Vertrages beseitigen, die Reparationsfrage in ein neues Licht stellen und schließlich auch der Zukunft dienen. Die Kriegsschuldfrage sei durchaus nicht eine deutsche Frage, sondern

eine Weltfrage allererster Ordnung.

Bei der Schuldfrage unterschied der Redner zunächst allgemeine Kriegsurkunden. Da Deutschland nur ein Teil des europäischen Systems sei, habe es auch manche europäischen Fehler mitgemacht und so allgemein auch zum Kriege beigetragen. Dieses allgemeine europäische System erkläre aber keinesfalls, warum der Krieg von 1914 gekommen sei, denn dieselbe Situation habe schon viele Jahrhunderte bestanden. 1912 sei der Wendepunkt gewesen, und Tscholowski und Poincaré arbeiteten von da an energisch Hand in Hand, um den Weltkrieg herbeizuführen. Von 1912 an wurde

Deutschland ein Opfer der russisch-französischen Politik.

Deutschland sei also in den Jahren von 1912 bis 1914 und mehr noch bei der unmittelbaren Krise von 1914, relativ gesprochen, schuldlos.

Der Vortragende behandelte dann die Ereignisse der kritischen letzten Jahre und Monate seit dem Morde von Sarajewo und betonte, daß die Mitschuld des serbischen Generalstabes bei der Ermordung einwandfrei festgestellt sei. Frankreich und Rußland hätten sofort erkannt, daß hier ihre Gelegenheit gekommen sei. Oesterreichs energische Verfolgung der Mörder sei von Selbstbehauptung diktiert gewesen, denn ihm habe die Zerbrechung des Reiches gedroht, wenn es nicht mit Serbien ins Reine gekommen wäre. Der Impuls zu den Verhandlungen mit Serbien sei jedoch ohne Ansporn von Deutschland allein von Oesterreich ausgegangen. Bei dieser Gelegenheit gedachte Professor Barnes der

Bemühungen des deutschen Kaisers um den Frieden,

besonders nach dem 27. Juli. Der Kaiser habe die serbische Antwort für angemessen erachtet und versucht auch, Oesterreich zurückzuhalten.

## Ein deutscher Kolonifator.

Am 27. Juli 1826 wurde in Aachen ein Mann geboren, der für die koloniale Sache mindestens ebenso erfolgreich war wie manche Forscher und Entdeckungsfahrer: Adolph v. Hansemann. Er hatte zuerst in ganz jungen Jahren eine Tuchfabrik in Cuxen zur Blüte gebracht und war 1857 in die von seinem Vater, David Hansemann, 1851 gegründete Distriktoengesellschaft als Mitbesitzer und Geschäftsinhaber eingetreten. Der große Geograph Freiherr v. Richthofen lenkte Hansemanns Aufmerksamkeit auf den deutschen Kolonialhandel. So gründete auf Hansemanns Betreiben 1878 die Distriktoengesellschaft die deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südpazifik in Hamburg, die lange gegen örtliche Schwierigkeiten und die Interessenlosigkeit des Deutschen Reichstags für koloniale Dinge zu kämpfen hatte. Trotzdem steckten Hansemann und seine Freunde 11 Millionen Mark in das Unternehmen. Zugleich betrieb Hansemann die Erwerbung von Kolonien durch das Deutsche Reich. 1884 gelang die Besitzergreifung Neu-Guineas, und die „Firma“ mit dem langen Namen, wie die Engländer sie nannten, wurde in die Neu-Guinea-Compagnie umgewandelt. Sie erhielt 1885 vom Deutschen Reich einen Schutzbrief und Landeshoheits- und Grundbesitzrechte. Damit war Hansemann in dem jungen Deutschen Reich der erste praktische Kolonifator großen Stils geworden. Die in der Kolonialwirtschaft üblichen Mißerfolge blieben nicht aus. Für die angepflanzte Baumwolle war der Boden geeignet, aber nicht das Klima; der Tabak wurde gut, konnte aber im Preise mit anderen Sorten nicht konkurrieren. Arbeiterbeschwerden, Seuchen, Schiffungslückfälle, Mißernten, Ueberzweunungen drohten das Unternehmen zu verderben. Hansemann und seine Freunde, darunter der Kölner Freiherr S. Alfred v. Oppenheim, verloren ihren Mut nicht. Am schlimmsten war der Kampf gegen den Reichstag. Erst vier Jahre vor seinem Tode, 1899, beendete ihn Hansemann siegreich. Die löstpielige und verantwortungsreiche Landeshoheit wurde der Neu-Guinea-Compagnie abgenommen. Und nun vollbrachte der zweiundfiebzigjährige Hansemann wieder eine Tat. Er veranlaßte, daß die Neu-Guinea-Compagnie, deren Vorsitzender des Aufsichtsrats er war, ihre bisherigen Tabak-, Kaffee- und Baumwollpflanzungen ganz aufgab und zur Kultur von Kofospalmen, Kakao und Sisalhanf überging. Ueber alle Erwartungen hinaus gelang diesmal das Wagnis. Nach 28 dividendenlosen Jahren hatte die Neu-Guinea-Compagnie zum ersten Male 1913 Ertrag. Aber der alte Geheimrat v. Hansemann sollte diese Freude nicht mehr erleben, da er am 9. Dezember 1908 im Alter von 77 Jahren starb. Dafür blieb ihm auch erspart, zu erleben, wie die von ihm ins Leben gerufene hoffnungsvolle deutsche Kolonie eine Beute der Gegner wurde. Ende März 1926 gingen die gesamten Pflanzungen der Neu-Guinea-Compagnie im Werte von 42 Millionen bei der Versteigerung durch die australische Regierung in fremde Hände über, da Deutsche zur Versteigerung nicht zugelassen wurden. Mit der Papiermarktentziehung wurden die sie vom Deutschen Reich erhielt, erwarb die Neu-Guinea-Compagnie die Kaffeeplantagen El Negrito in Venezuela, eine Beteiligung bei der Rumens-Societas auf der spanischen Insel Fernando Poo in Mittelwestafrika und eine Beteiligung an der Guatemala-Plantations Ltd., die alle Aktien der Mexican and General Corporation Ltd. übernommen und die Geschäftsführung der Neu-Guinea-Compagnie übertragen hat.

## Von der Regierung Poincaré.

Infolge der letzten politischen Vorgänge sind einige Posten in Frankreich frei geworden, um die sich die Anwärter schon drängen: Vor allem der Posten des Vorsitzenden im Wiederherstellungsausschuss, den der jetzige Justizminister Barthou innehatte. Wie es heißt, haben sich die Verbündeten im Jahre 1919 darüber verständigt, daß Frankreich stets diesen Posten haben solle. Nun ist durch den Dawesplan die Bedeutung des Ausschusses wesentlich eingeschränkt worden. Dagegen sind die Bezüge des Vorsitzenden durch die Londoner Abmachungen vom Jahre 1924 nicht herabgesetzt worden. Sie belaufen sich nach wie vor auf etwa 300 000 Goldfranken. Ein starker Zubrang zu dieser, derartig hübsch bezahlten Stellung aus parlamentarischen Kreisen kann bereits festgestellt werden. Durch die Ernennung Carrauts zum Minister des Innern ist auch der Posten des Justizministers der Zukunft frei geworden. Man gedenkt ihn mit einem Berufsdiplomaten zu besetzen. Der Oberkommissar für Syrien, Genr de Jouvenel, scheint keine große Neigung zu haben, wieder nach Beirut zurückzukehren. Vor einiger Zeit hieß es, daß an seine Stelle General Lorge treten werde, der in der letzten Zeit als Mann der Linken des öfteren auch für andere Posten, beispielsweise für das Oberkommando im Rheinland, genannt wurde. Nun ist aber nach seiner kurzen Tätigkeit als Kriegsminister der General Guillaumat ins besetzte Gebiet zurückgekehrt und so sucht man offenbar einen andern Unterschlupf für

Professor Barnes betrachtete dann die einzelnen Staaten im Hinblick auf die Schuldfrage und behandelte zunächst Rußland. Er kam zu dem Ergebnis, daß diplomatisch und politisch kein Grund für eine allgemeine Mobilisierung Rußlands, die tatsächlich 24 Stunden vor der serbischen Antwort an Oesterreich erfolgt sei, vorhanden gewesen sei. Rußland habe auf diese Weise ganz Europa voreilig in den Krieg gestürzt.

Rußlands Mitschuldiger sei Frankreich,

das alles getan habe, um Rußland zu ermutigen, um den Krieg unvermeidlich zu machen. Nur diplomatisch warnte es Rußland und Serbien, möglichst vorsichtig und geheim zu verfahren, damit England nicht mittrauisch würde. Die französische Regierung sei Schritt für Schritt von den russischen militärischen Vorbereitungen informiert worden, habe aber keinen Finger gerührt, den Kriegsausbruch zurückzuhalten. An Oesterreichs Kriegsprogramm sei kein Zweifel, nur sei es ein fundamentaler Unterschied im Vergleich zu Frankreich und Rußland, daß Oesterreich einen lokalen Krieg zur Bestrafung Serbiens erregen wollte, während die Pläne von Frankreich und Rußland ganz eindeutig auf einen allgemeinen europäischen Konflikt hinausgingen.

Wollte man eine Skala der Kriegsschuld aufstellen, so würde die einzige direkte und unmittelbare Verantwortung für den Weltkrieg auf Frankreich und Rußland fallen, und zwar mit der Schuld ungefähr gleich verteilt. Dann käme weit hinter Frankreich und Rußland Oesterreich, das aber, wohl gemerkt, keinen allgemeinen europäischen Krieg wünschte. An letzter Stelle kämen Deutschland und England, die beide einen Krieg in der Krise von 1914 verhindern wollten.

Zum Schluß erklärte Professor Barnes, daß der berüchtigte Schuldparagraf im Versailler Vertrag ohne jede Grundlage sei. Die klare, wissenschaftliche Erkenntnis der Kriegsschuldfrage verlange eine Zurückweisung aller Maßnahmen des Versailler Vertrages, die auf jenem Schuldparagrafen basierten. Versailler Vertrag und Dawes-Bericht hätten verkehrte Voraussetzungen; der Dawesplan sei nichts weiter als ein kleines Bemühen, die Strafe eines Mannes zu vermindern, den alle als unschuldig erkennen. Wenn Deutschland so wenig mit der eigentlichen Kriegsschuld zu tun habe, wie nachgewiesen wurde, so sei die Forderung von Reparationen hinsichtlich. Jedenfalls sollten die Schäden in demselben Maße wieder gut gemacht werden, wie die Kriegsschuld der einzelnen Staaten festzustellen sei. Vielleicht könnten die Vereinigten Staaten ihre große Finanzmacht gebrauchen, um Frankreich und England zu veranlassen, auf Reparationen von Deutschland zu verzichten.

Lorge, der allerdings in Syrien wegen seiner politischen Einstellung vermutlich bald ähnlichen Angriffen ausgesetzt wäre, wie seinerzeit der General Sarrail. Der französische Botschafter in Washington, Berenger, weilt noch immer in Paris, und gedenkt auch nicht dorthin zurückzukehren, solange nicht das Schuldenabkommen vom 29. April d. Js. ratifiziert ist. Ob diese Ratifizierung erfolgen wird, ist an sich schon zweifelhaft. Man nimmt aber an, daß auf jeden Fall Berenger durch einen andern Mann ersetzt werden wird.

Einer fehlt.

Der „Temps“ bespricht das neue Kabinett Poincaré, ein „großes“ Ministerium, den Namen nach zu urteilen; ob es nach den Daten den Namen verdiene, bleibe noch abzuwarten. Es stelle die Wiedereröffnung der Gegner dar — wie Poincaré schon bei der Vorstellung beim Präsidenten gesagt hat —, die Haupt der Gegenparteie fehle einer: Alexander Millerand, der Exponent des Nationalen Blochs. Sein Name ist in der Kriegszeit nicht genannt worden, selbst Hervé „Victoire“, die seinem Fehlen einen ganzen Artikel widmet, hat ihn vorher nicht genannt. Für den „Temps“ ist das kein Grund zur Verstimmung, denn seine anderen Bedenken sind beseitigt. Die Radikalen scheinen ihm ebenso verpflichtet wie der Nationale Bloch, die Sozialisten vermischt er auch nicht, so wenig wie die Camelots du Roi und die Parzifalen des Herrn Valois. Und das junge Element sei im Kabinett auch vertreten neben den alten Parlamentariern durch Tardieu, Marin, Wolanowski, Tardieu und Wolanowski sind die bekanntesten der drei.

André Tardieu, geboren 1876 in Paris, war zuerst im diplomatischen Dienst, 1897 als Attaché in Berlin, verließ ihn aber, um Schriftsteller zu werden. Er wurde Auslandsredakteur des „Temps“, wo er die Pressefehde gegen Deutschland vor dem Krieg geleitet hat. Im Krieg war er erst Soldat, dann Leiter einer Mission in Amerika. Sein Erfolg sicherte ihm die Teilnahme an der Friedenskonferenz, über der er das grundlegende Buch „La paix“ geschrieben hat. Aus ihm weiß man, was Frankreich alles verlangt hat, und wie es seine Forderungen in beständigem Kampf zum größten Teil durchgesetzt hat. In die Kammer kam er 1914, bei den Kartellwahlen 1924 fiel er durch und kehrte erst 1926 bei einer Ersatzwahl in Belfort zurück. Während er früher der Gruppe der Linksrepublikaner angehörte, hat er sich jetzt bei keiner Partei eingetragen. Er ist Professor an der Hochschule für Physik und beauftragter Lehrer an der Höheren Kriegsschule.

Maurice Wolanowski, geboren 1879 in Le Havre, ist Rechtsanwalt und kam 1914 in die Kammer, wo er bald den Ruf eines guten Kenners der Finanzfragen erlangte, und wurde Hauptberichterhatter des Finanzausschusses. Er gehört zum Nationalen Bloch und war in dem kurzlebigen Kabinett Poincaré von Anfang 1924 Marineminister.

Louis Marin ist bisher nur als Führer des umgebildeten Nationalen Blochs hervorgetreten. Queuille und Fallières sind, wie schon gesagt, Neulinge. Alter Parlamentarier im Kabinett ist noch Sarraut.

Albert Sarraut, geboren 1879 in Bordeaux, ist Schriftsteller und 1902 in die Kammer gekommen, wo er den Radikalen angehörte. 1911 bis 1914 war er Generalgouverneur von Indochina, wofür er nach einem Zwischenspiel als Unterrichtsminister unter Viviani bei Kriegsbeginn und als Kriegsminister 1916 bis 1919 zurückkehrte. 1920 wurde er unter Millerand Kolonialminister, was er auch unter Leagues, Briand und Poincaré blieb. 1925 ging er als Botschafter nach Angola, wo er den Vertrag über Syrien zustande brachte.

Man kann also nicht sagen, daß die neuen Männer, rein äußerlich betrachtet, Belege für Erfahrungen in den Ministerien hergebracht hätten, die sie verwalteten sollen. Das bringt aber der Parlamentarismus in seiner gegenwärtigen Form so mit sich.

## Ohrfeigen für einen Gesandten.

„Heldenmut“ eines rumänischen Offiziers.

In Bukarest hat sich im Verlauf der vorigen Woche ein überaus peinlicher Vorfall auf der rumänischen Eisenbahn zugetragen. Der amerikanische Gesandte in Bukarest, Culbertson, befand sich auf der Reise nach Beharabien, am Land und Leute kennen zu lernen. Ein Ministerialsekretär aus dem Ministerium des Äußeren begleitete ihn. Zu der schwülen Hitze war der amerikanische Gesandte aus dem Kupee auf den Seitengang des Wagens getreten, hatte ein Fenster heruntergelassen und bei dieser Gelegenheit mit dem Eisenbogen einen rumänischen Offizier angegriffen, der eben den Seitengang passierte. Dieser, ein Mitarbeiter, schlug, ohne ein Wort zu sagen, dem amerikanischen Gesandten ins Gesicht. Die Bukarester Blätter sind bemüht, die Angelegenheit zu beschönigen und fügen hinzu, daß über die Anzeige des Außenministeriums das Kriegsministerium eine strenge Untersuchung angeordnet habe.

## Der Kulturkampf in Mexiko.

### Einstellung aller kirchlichen Funktionen vom 1. August ab.

Die mexikanische Regierung hat Verfügungen getroffen, die das Land in einen Kulturkampf geschleudert haben. Es ist ein Verbot des Religionsunterrichts in Privatschulen erlassen. Kein Geistlicher darf Leiter oder Lehrer einer Privatschule sein. Von den öffentlichen Plätzen sind alle religiösen Embleme, Heiligenstatuen usw. entfernt worden. Der Auszug von Mönchen und Geistlichen aus dem Lande hält an.

Das mexikanische Episkopat hat einen Hirtenbrief erlassen, nach dem vom 1. August ab alle kirchlichen Handlungen, bei denen priesterliche Mitwirkung erforderlich ist, eingestellt werden. Der Erzbischof Moray del Rio von Mexiko nebst sieben Erzbischöfen und 29 Bischöfen protestiert gegen die Kirchenregulative, welche ein Verbot gegen die mexikanische Verfassung genannt werden. Der Hirtenbrief legt die bisherige Haltung des päpstlichen Stuhls gegenüber Mexiko dar und betont die friedliche Haltung der Kirche trotz der schweren bisherigen Verfolgungen. Die jetzigen Bestimmungen machen die Religion zu einem Verbrechen. Die Kirche könne daher nicht schweigen, sondern protestiere vor Gott und vor der zivilisierten Menschheit, dem Lande und der Geschichte.

## Deutsches Reich.

### Kommunistische Anzüge in Leipzig.

Berlin, 28. Juli. (A.) Gestern fanden in Leipzig kommunistische Straßenumzüge statt an denen etwa 2500 Personen teilnahmen. Bei der Heimkehr der Demonstrationzüge wurden Straßenpassanten belästigt und verletzt. Die Polizei mußte einschreiten und verhaftete 7 Personen.

### Arbeitslosendemonstrationen in Chemnitz.

Chemnitz, 28. Juli. (A.) Hier kam es gestern zu großen Arbeitslosendemonstrationen wobei es zu heftigen Zusammenstößen mit der Polizei kam. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

## Aus anderen Ländern.

### Die Anklage gegen die Ramet-Regierung abgelehnt.

Wien, 28. Juli. (A.) Der Antrag der Sozialdemokraten, die Regierung Ramet in den Anklagezustand zu versetzen, wurde, wie berichtet wird, abgelehnt.

### Vertagung der britischen Reichskonferenz.

London, 28. Juli. (A.) Lord Balfour erwähnte gestern im Unterhause, daß die britische Reichskonferenz wahrscheinlich zu einem späteren Termin als zum 5. Oktober d. Js. zusammenzutreten dürfte.

### Bernhard Shaw's 70. Geburtstag.

Die Geburtstagsfeier für Bernhard Shaw gestaltete sich zu einer nur ganz internen Festlichkeit. Bernhard Shaw sprach als oppositioneller Kritiker der Gesellschaft und Mitglied der englischen Arbeiterpartei. Die Regierung hatte es verboten, die Rede Shaws durch Radio verbreiten zu lassen, da sie befürchtete, daß Shaw Angriffe gegen die britische Regierung richten werde. Shaw benutzte tatsächlich dieses Verbot dazu, um eine überaus heftige Kritik an der heutigen englischen Regierung zu üben. Er sagte u. a. daß Baldwin in England den Zufluß neuer Ideen ebenso verbiete, wie er den Ägyptern das Nilwasser absperrte.

### Der Nachfolger Barthous in der Reparationskommission.

Paris, 28. Juli. (A.) Wie das „Journal“ berichtet, dürfte als Delegierter Frankreichs in der Reparationskommission anstelle Barthous sein Vorgänger Louis Dubois, der gestern von Poincaré empfangen wurde, treten.

### Eine Explosion in Madrid.

Madrid, 28. Juli. (A.) Im Laboratorium einer chemischen Fabrik entzündete eine heftige Explosion, die einen großen Brand verursachte. Der Arbeiter, durch dessen Unvorsichtigkeit das Unglück geschuldet wurde, ist völlig verbrannt. 10 andere Angestellte der Fabrik erlitten schwere Brandwunden.

### Ein amerikanisches Denkmal in Paris beschädigt.

Paris, 28. Juli. (A.) Ein angeblich russischer Flüchtling, hat das zu Ehren der amerikanischen Kriegsveteranen auf dem Plage der Vereinigten Staaten errichtete Denkmal durch Hammerschläge beschädigt. Als die Polizei den Täter festgenommen hatte, gab er im Verhör an, daß er dies darum getan habe, weil Amerika jegliche Kredite an Frankreich zu geben verweigere.

### Selbstmord eines Verschwörers.

Konstantinopel, 28. Juli. (A.) Ein früheres Mitglied der Kommission der Einheit und Freiheit Kara-Kemal, der an der Verschwörung gegen Mustafa-Kemal beteiligt gewesen und nur zum Tode verurteilt worden ist, wurde heute in einem Hause in Istanbul tot aufgefunden. Als er einsah, daß seine Gefangennahme unvermeidlich war, gab er sich selbst den Tod. Kara-Kemal hatte sich lange Zeit hindurch in Istanbul, in dem Hause, wo man ihn fand, verborgen gehalten.

## Letzte Meldungen.

### Beschlagnahme.

(Bat.) Der Regierungskommissar für die Stadt Warschau hat die Nr. 203 des Blattes „Dodatek nocny“ wegen Vergehens gegen den Artikel 263 des Strafgesetzbuchs, und zwar wegen lügenhafter Nachrichten über eine nichtbestehende Mobilisierung von Schützen, namentlich am Wilnaer Lande, für einen angeblichen Marsch gegen Litauen, mit Arrest belegt.

### Zuchthausflüchtlinge.

Berlin, 28. Juli. (A.) Aus Oldenburg wird gemeldet, daß dort fünf Zuchthäuser, die sich mit zwei Wärtern auf dem Transport befanden, die Flucht ergriffen. Die Flüchtlinge haben den Wärtern die Waffen entrisen und sind entkommen. Bis jetzt ist noch keiner der Flüchtlinge wieder eingefangen worden.

### Starke Zunahme der Anfälle in London.

London, 28. Juli. (A.) Die Anfälle in London haben im zweiten Quartal dieses Jahres die Zahl von 30 717 erreicht, gegen 20 725 Personen im ersten Quartal. Das bedeutet eine Erhöhung um fast 50 Prozent. Die täglichen Personenzufälle belaufen sich jetzt auf 254 gegen früher 187.

### Das englische Bergwerksgesetz angenommen.

London, 28. Juli. (A.) Das Gesetz über die Bergwerke wurde im Unterhaus in dritter Lesung mit 312 gegen 125 Stimmen angenommen.

## Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Sthra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Sthra; für den Anzeigenteil: H. Schwarzlopp, Kosmos Sp. z. o. o. — Verlag: „Posener Tageblatt“, Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań, ul. Zwirzyniecka 6.

Am 26. 7. d. Mts. um 3 Uhr nachmittags entschlief nach langem, schwerem Leiden unser Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

## Bertold Mohaupt

im Alter von 33 Jahren.

Im Namen der hinterbliebenen Geschwister.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 30. d. Mts., nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des evangel. Matthäusfriedhofes aus statt.

### Max Baum

Beerdigungs-Institut

Poznań, ul. Kanlaka 6 (fr. Bismarckstr.)

## Weitere Bugatti-Siege 1926.

### Großer Preis von Europa

18. 7. 1926:

1.

**Bugatti**

3.

**Bugatti**

4.

**Bugatti**

### Groß. Preis v. Frankreich

4. 7. 1926:

1.

**Bugatti**

2.

**Bugatti**

### Großer Preis von Spanien

25. 7. 1926:

1.

**Bugatti**

2.

**Bugatti**

4.

**Bugatti**

Obige Rennen wurden gewonnen mit dem neuesten Typ 1.500 ccm. Die Marke Bugatti hat sich durch diese Siege für den Endkampf um die Weltmeisterschaft placiert und bewiesen, dass Ihre Fabrikate heute zu den besten der Welt gehören.

Generalvertretung für Polen und Danzig

## ROBUR, Poznań

Tel. 4015 ul. Fredry 12 Tel. 4015.

Einige Exemplare Kalender 1926

„Der Heimatbote“ zu kaufen gesucht. Kosmos Sp. z. o. o. Poznań ul. Zwierzyniecka 6.

**Wasserdichte,** imprägnierte Pläne für Wagen, Schoner, Waggons und dergl. Ernte-Maschinen ausmeterweise am billigsten in der Großhandlung **Kazimierz Swarowski, Poznań, Starzy Rynek 76, 1. Etage** (vis à vis der Hauptwache).

Frisch entleerte **Weinfässer** nicht unter 150 Liter empfehlen **NYKA & POSLUSZNY** Weingroßhandlung **Poznań,** ul. Wrocławska 33/34. Telefon 11-94.

Zu kaufen gesucht: **Transmission mit Ringschmierlagern 40-60 mm ø.** Gefl. Angebote an Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 23. Tel. 2480.

**1 Grasmäher** Marke Deering, fast neu und wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. Off. unter G. 1589 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

**3 Monate alte Fedel** **Göthe** billigt sofort abzugeben. **Poznań,** ul. Małeckiego 11, 1. links.

**Pianino** ob. kurzen Flügel zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. u. 1599 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

**Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen** Ing.-Schule f. Masch.- u. Automobilbau, Elektro-techn. Binn.-Sond.-Abt. f. Landm. u. Flugtechn.

Zur Anschaffung empfohlen! **Sofort lieferbar:**

- Goldm. **Freund, Geflügelzucht** 1.50
- Held, Obstbau u. Obstweindbereitung** 1.50
- Held, Gemüsebau** 1.50
- Held, Blumenpflege im Zimmer** 1.00
- Wolter, Reichstagschrift** 1.00
- Wolter, Lehrbuch der Stenographie** 1.00
- Bachmann, Einf. Buchführung** 1.50
- Bachmann, Doppelte Buchführung** 1.50
- Schulze, Gut Rechnen** 1.50
- Uebelader, Geschäftsbriefsteller** 1.50
- Uebelader, Musterbriefsteller** 1.50
- Busch, Gesellschaftsspielbuch** 1.50
- Flatow, Polterabend u. Hochzeit** 1.50
- Busch, humor. Vorträge** 1.50
- Schramm, Benehmen** 1.50

Der gute Ton. 5.00 **Jaß, in Jloty n. Schlüsselzahl nach auswärts m. Postzuschl.** **Buchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.**

**19. Mädchen, 19 J. alt, ev., sucht Stellung z. Erlern. des Haush. am liebst. auf ein. Gute.** Off. u. 1600 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

**19. Mädchen sucht Stellung zur Erlernung der fein. Küche, etw. Taschengeld erw.** Off. u. 1601 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

**Ing. der Agronomie,** ausländ. Studien der ukrainischen, deutschen, polnischen, russischen u. tschechischen Sprache mächtig, **sucht ab sofort**

**Gutsverwaltung.** Gesl. Offert. an Ing. Osyp Melnykowskytsch, Sokal, Kolonieg. 30. Woj. Lwowski

Günstigster Einkauf Tschechoslowakischer Qualitätsware. **1926** Exportwaren von Weltraf größter Textilmarkt

**Reichenberger Messe** 14. bis 20. August Paß-Visafreiheit. — Fahrpreismäßigung in Polen u. der Tschechoslowakei Messelegitimationen sind erhältlich: **Tschechoslowakisches Konsulat, Poznań, plac Sapieżyński, Fa. „Orbis“, G. m. b. H. Poznań, plac Wolności 9. Messeamt in Reichenberg, Tschechoslowakei.**

## Beständig allein ist der Wechsel,

wenn er dem Gesetz entsprechend ausgestellt ist. **Wollen Sie sich Verdruß und Kosten ersparen, dann kaufen Sie sich die Broschüre „Die Nebengesetze zum Wechsel- und Scheckrecht“**

Aus dem Inhalte:

- Die Stempelgebühr von Wechseln, Feisten, Blankowechsel, Grundlage der Berechnung, Profestierung der in Postaufträgen übersandten Wechsel,
- Die zur Anfertigung von Wechsel- und Scheckprotesten berechtigten Gerichtsorgane, Die Wechselblanketts in Jloty-Valuta, Die amtlichen Wechselblanketts mit Text.

Preis 1,50 Jloty.

Die Broschüre ist zum selben Preise auch in polnischer Sprache erschienen.

Auch die Anschaffung dieses Teiles wird dringend empfohlen, damit der Originaltext der Verordnungen im Verkehre mit den Behörden sofort zur hand ist.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlage: **Drukarnia Concordia, Poznań, Zwierzyniecka 6.**

## 200 Ztr. gelbe Saatlupine

hat abzugeben. **Gustav Wagner, Getreidegeschäft Jutrosin. Telephon 35.**

## Das echte Thompsons Seifenpulver

ist wieder eingetroffen!!! **Drogerja Warszawska Poznań, ul. 27. Grudnia 11.**

## Felgen und Speichen

(troch., abgelag. Ware) in Buchen, Eichen u. Eichen, kleinere u. größere Posten zur sofort. Verladung gibt ab **U. Löwisch, Poznań, Przemysłowa 24/25. Tel. 5080**

## Hausbeamtin oder Stütze

auf größerem Gute. Off. u. 1584 a. d. Geschäftsst. d. Bl. **Uhrmachergehilfe,** gewissenhaft und selbständig, deutsch und polnisch sprechend, **sucht R. BAENSCH, Uhrmacher, KOBYLIN, (Pozn.) sofort**

## Drukarnia Concordia Sp. Akc.

Abteilung: Maschinen-Reparatur **Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.** Ausführung von Maschinenreparaturen **Feinmechanik** Schweisserei **Dreherei** Mechanische Messerschleiferei für Messer jeder Länge, für Pappscheren, Blechscheren und Messer von Hobelmaschinen usw. **Instandsetzung von Druckerei-Maschinen, Schnellpressen und Falzmaschinen u. s. w.** unter fachmännischer Leitung eines Ingenieurs.

## Führer durch Posen und Umgebung

in neuer Auflage mit reichem Bildschmuck und einem Stadtplan **Preis 3 zł.**

Herausgegeben im Auftrage der Historischen Gesellschaft in Posen.

Aus dem Inhalt:

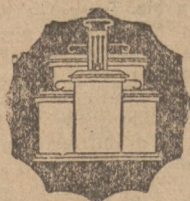
Führung durch Posen an der Hand der baulichen Denkmäler, Museen, Kunstsammlungen und Gärten.

Die Posener Messe:

Die wichtigsten Behörden, Bevölkerung, Geistiges Leben, Autobus- und Straßenbahnlinien, Straßenverzeichnis mit Planquadrat, Ausflüge, Hotels und Speisehäuser.

Der Führer ist zu beziehen durch die hiesigen Buchhandlungen und unmittelbar vom Verlage

**Drukarnia Concordia Sp. Akc. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.**



**Eis-Maschinen und -Formen, Konservengläser u. Konservierungs-Apparate, Gießkannen u. Blumenständer, Eissehränke, Thermosflaschen u. dergl.**

Prämien und Pfänder für Vereine empfiehlt in riesiger Auswahl

## Jan Lesiński

Poznań, ulica Franciszka Ratajezaka Nr. 2. **Ersiklassiges Magazin für Porzellan, Kristall und Küchen-Geräte.**

Wir kaufen jeden Posten:

## Alteisen, Blech u. Altmetall

Empfehlen zu Konkurrenzpreisen: **Drahtgeflechte zu Zäunen, Stacheldraht und Drahtseile** in allen Dimensionen.

**Modro i Rzepezyński, Poznań, Fr. Ratajezaka 13, Tel. 22-29.**

## Teppiche, Läufer, Linoleum

kaufen Sie gut und billigst im ersten Spezialgeschäft

## Poznański Skład Dywanów

Tel. 37-49 Poznań, ul. Wrocławska 20 Tel. 37-49.

## Für einen Betrieb

(Wartung von 50 Personen) wird eine rituell zuverlässige **Wirtschafterin u. Köchin gesucht.**

Meldungen mit Zeugnissen zu richten unter **R. 100** an **Rudolf Mosse, Poznań.**

**Tüchtige Stütze** oder **Wirtschaftsfräulein** sucht zum 1. September **Stellung** auf Gut im früher. Posenschen. In **Milchwirtschaft** und **sämtlichen anderen landwirtschaftlichen Fächern** erfahren, sowie in **Plätten und Schneidern.** Angebote an **Stadt- und Landbote in Miedzychód.**

Geb., deutsches **Mädchen,** m. häusl. Kenntnissen, i. vor f. Arb. sch., w. **Stellung** in polnischem Haushalt oder wo Gelegenb. Poln. zu erl. geb. wird. Zuschrift. an **Minge, Kuslin, pow. Nowy Tomyśl, erbeten.**

**Dipl. Chauffeur,** gut empfohlen polnisch verkehrt, mit **kaufmännischer Bildung,** **sucht Stellung.** Offert. u. **1602** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

**Stenotypistin,** mögl. mit poln. Sprachkenntn. per **sofort** oder **1. September** **gesucht.** Angebote unter **1596** an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Gesucht** für bald einfache, ältere, zu verlässige, in allen Zweigen des **Landhaushaltes** erfahrene **Köchin** oder **Wirtin;** ebenso ein **tüchtiges, gewandtes, ehrliches Zimmermädchen.** Zeugnisabschriften, Bild u. **Gehaltsansprüche** unter **1585** an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Förderer,** ev., verh., der polnisch, Sprache mächt, firm in allen im Fach vorkomm. Arbeit, 18jähr. Praxis, **sucht, gestützt auf gute Zeugn., Stellung** bald od. zum **1. 10.** Offerten unter **1598** an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Brennereiverwalter,** verh. (vertr. mit Trodnerei, Elektr.) Poln. i. Wort u. Schrift, gute Zeugn., **sucht Dauerstell.** Gesl. Off. unter **1594** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

**Junge Verkäuferin,** deutsch und poln. sprechend, **sucht per sofort Stellung,** mögl. **Bücherei** od. **Konditorei.** Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter **1595** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Groß-Bernhardinehund** echte **Rasse,** und eine fast neue **Nähmaschine** (System Pfaff) zu verkaufen. **Poznań, ul. Sew. Mielzynskiego 3, 1 Treppe links.**

## Achtung! Gelegenheitskauf!

**Heissdampf-Lokomobile** Fabrikat Henschel u. Sohn, Cassel, 23/30/42 eff. umständehalber **äußerst günstig zu verkaufen.** Näheres durch: **M. Gerstenkorn, Poznańska 50.**

Aus Stadt und Land.

Posen, den 28. Juli.

Eine „Neuerung“.

Wie die „Deutsche Rundschau“ meldet, bringt eine Promberger polnische Zeitung in einer ihrer letzten Nummern eine äußerst sensationelle Meldung unter der Ueberschrift: „Automaten auf den Bahnhöfen“.

Neuerung? Eine ganz alte Sache, und es bleibt unerfindlich, warum man schon nicht früher daran gegangen ist, die alten Automaten umzubauen.

Uebrigens steht ja auf dem Promberger Bahnhof auch ein solcher Automat. In einer Ecke, verstaubt und vergessen. Dort wird man ihn hervorholen, neu anstreichen, innen etwas reparieren, für die Größe der neuen Münzen passend machen und dann ihn aufstellen und sich mit bekannter Geistes der „Neuerung“ rühmen.

Müdentücke.

Unsere neueste Plage.

In Haus und Hof, daheim und draußen sieht man jetzt häufig Leute, die sich plötzlich nach dem Kopf oder einem anderen Körperteil greifen. Ihre Mienen sind dabei höchstlich verzerrt und im Gesichtsausdruck zeigt sich höchste Verzweiflung.

Gerade auf „Baggisten“, zu deutsch „Wehrlose“, haben die Tiere es abgesehen. Ihre Art, Schlafende zu überfallen, ist durchaus unfair. Aber man soll nur etwas dagegen einwenden oder gar um sich schlagen, um die Vorwitzigen wegzujagen, im Nu läßt man sich die ganze Bande auf den Hals.

Früher ließen sie sich noch durch Rauch verschrecken, aber jetzt scheinen sie selbst zu rauchen. Leute, die öfters gebissen worden sind, wollen gesehen haben, wie sich mehrere Mücken an einer Pappros zu schaffen machten und heimlich nachsteten.

Mit Vorliebe sitzen sie an den warmen Hauswänden. Die meisten von ihnen hängen tagsüber in träger Haltung an der Mauer und schlafen sich ihren Kater aus. In der Dämmerung gehen sie dann wieder auf Raub aus und fliegen durch die offenen Fenster in die Wohnungen.

Se. Eminenz der Erzbischof von Posen Dr. Glond kehrt am 29. d. Mts. aus Rom wieder nach Kattowitz zurück.

Personalien. Der Direktor der Städtischen Gasanstalt, Herr Dziurzyński, hat seinen Erholungsurlaub angetreten. In dieser Zeit wird er von dem Ingenieur Herrn Chau vertreten.

Bestätigte Stadträte. Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung zu unbesoldeten Stadträten die Herren Zygmunt Głowacki und Adam Kłos erneut vorgeschlagen, deren Amt jetzt abgelaufen war.

Ausstellung der „Stowarzyszenia Artystów“

Der volle, blühende Sommer — und auch dieser ist trotz Regens ein blühender Sommer — der volle Sommer ist Kunstausstellungen nicht eben günstig. Die Farbe der Gemälde ringt mit den blühenden Farben draußen, und gewöhnlich ist dieses Draußen das Stärkere und bleibt Sieger.

Man tritt ein, und indem der erste Blick schon überfließt, daß hier ein hohes Niveau gehalten wird, bemächtigt sich des Beschauers mit eins die hohe Freude, ja Leidenschaftlichkeit, die die edle Kunst der Graphik so oft erregt; der Graphik, dieser abgezogensten, traulichsten, intimsten Kunst, die so geschmackvoll verzwogen ist mit der Kammermusik, mit dem Quartett, wenn die erste und zweite Geige, Bratsche und Cello, schon beim Einstimmen und Anstreichern, in Spannung und Erwartung bringt.

Hier haben wir ein Trio vor uns. Marłowski-Lemberg, Prof. Weiß-Krafa und Ossecki-Posen bestreiten die diesen graphischen Zusammenklang. Marłowski bevorzugt die diesen graphischen Zusammenklang. Marłowski bevorzugt die diesen graphischen Zusammenklang.

Reisebegünstigungen für die Besucher der Reichsberger Messe, 14. bis 20. August 1926. Für ausländische Besucher der Reichsberger Messe ist der Grenzübergang in der Tschechoslowakei ohne Paßvisum gegen Vorweis einer von einem tschechoslowakischen Konsulate abgestempelten Messelegitimation bewilligt.

Erweiterungsbau im Altersheim. Der Magistrat beginnt den Erweiterungsbau im Altersheim auf der ul. Grobla (fr. Grabenstraße). Die Fundamente werden wegen der ungünstigen Terrainbeschaffenheit mit Eisenbeton (System Strauß) gefertigt.

Wochenmarktpreise. Schweinefleisch 1,50—1,70, Rindfleisch 1—1,50, Kalbfleisch 1,20, Hammelfleisch 1,10—1,20, Schmalz 2,80, Talg 1,40. Auf dem Fischmarkt kostete: Hecht 1,80, Zander 1,20—1,60, Aale 0,80—1,20, das Schod Krebse bis 14 zł.

Glück im Unglück. Ein noch glücklich abgelaufener Zwischenfall hätte gestern tragische Folgen haben können. Auf der ul. Duga (fr. Lange Str.), in der Nähe der Turnhalle „Sokol“ lief ein kleines Kind im Alter von etwa drei Jahren in eine Droschke und kam unter das eine Rad.

Eine Vergnügungsfahrt hat ein gewisser Herr P. Lener unternommen, nachdem er seinen Eltern 60 Dollar entwendet hatte und damit nach Krakau, Lemberg, Danzig reiste. Vollständig mittellos wurde er hier festgenommen.

Vom Zuge erfaßt wurde in Dembsen eine Getreidefuhrer und vollständig zertrümmert. Der Kutscher kam mit leichten Verletzungen davon.

Alarmierung der Feuerwehr. Gestern zwischen 2 und 3 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Halbbordstraße gerufen. Dort war an einem Gemüllwagen auf den Straßenbahnschienen die Achse gebrochen, so daß zu einem Verkehrshindernis wurde.

Der Revolver. Im Hause ul. Matejki 60 (fr. Neue Gartenstraße) wurde ein Mieter der zweiten Etage zur Ermittlung verurteilt. Der Mieter, ein gewisser Szczępański, hatte sich in der Wohnung verhängt und wollte das eine Zimmer nicht verlassen. Aus dem Grunde wurde die Polizei zu Hilfe geholt.

Ein Schwindler hat sich in Główno in der ul. Krótka mit Erfolg betätigt. Er gab sich als Bevollmächtigter des Hausbesitzers Komornicki, der verriet ihm, aus und kassierte die Mietgelder im Gesamtbetrag von 125 zł von den Mietern ein.

Verstümmelt ist aus Wilna ein Chauffeur mit samt der Autotaxe Nr. 14212, Marke Romuald, 6jährig. Es wird angenommen, daß er versuchen wird, das Auto irgendwo zu verkaufen.

Festgenommen wurde auf dem hiesigen Bahnhof ein gefährlicher Taschendieb, der sich besonders in den Zügen zwischen Posen und Krakau betätigt hat. Gefunden wurde bei ihm ein Browning Nr. 45 909, eine große silberne Uhr, Marke Bouté mit zwei Dedeln, verschiedeneres altes Silbergeld, u. a. 2 Reichstaler von 1816 und 1824, 1 Bra und anderes deutsches Silbergeld.

Gestohlen wurde in Główno in der ul. Bobiejska eine goldene Damenuhr mit silberner Kette im Werte von 180 zł.

Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Mittwoch, früh +0,94 Meter gegen +0,96 Meter am Dienstag früh.

Bromberg, 27. Juli. Am Sonntag wurde in das St. Florianstranthehaus der 14jährige Wolesław Szadłowski aus Grenzort hr. Wirz, in bewußtlosem Zustande eingeliefert. Er hatte einige Dreimillimeterkugeln in den Kopf erhalten, so daß der Tod am gestrigen Montag eintrat.

Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Mittwoch, früh +0,94 Meter gegen +0,96 Meter am Dienstag früh.

Culmsee, 26. Juli. Wie mitgeteilt wird, ist der Direktor der Zuderfabrik Culmsee, Dr. Jacobson, der sich im Betriebe, wie auch in Stadt und Umgebung großer Beliebtheit erfreute, am Sonntag bei einem Spaziergang im Wald hinterwärts durch den Revolverfuß eines entlassenen Arbeiter tödlich verwundet worden.

Lobzens, 22. Juli. Beim diesjährigen Königschießen der Schützengilde erlangte die Königswürde Kaufmann Wulawski, erster Ritter wurde Kaufmann J. Niedzwiedzki aus Wirz und zweiter Ritter Maurermeister Kopy.

Neumischel, 25. Juli. Das in der Bahnhofstraße gelegene Tomickische (früher Willowskische) Haus ist für 40 000 zł in den Besitz des Dr. med. Kości hier übergegangen. Ferner hat Kaufmann Bruno Kraft das Stadtschloß (früher Pfefferische) Schloss Bahnhofstraße—Alter Markt für 16 000 zł käuflich erworben.

Zirzäntegel, 26. Juli. Als der Besitzer Heinrich in Eschenwalde Freitag mit seiner Familie vom Felde nach Hause kam, war er nicht wenig erstaunt, die Haustür, die er früh verschlossen hatte, geöffnet vorzufinden.

Thorn, 25. Juli. Größere Kredite erhält die Stadt zum Bau von Baracken für Wohnungszwecke für arme und Ermittelte. Die Kredite werden monatlich der städtischen Kasse, auf den Monat 14 000 Ploty eingezahlt.

Wollstein, 21. Juli. Die Stadtverordneten haben einem Magistratsantrage entsprechend beschlossen, der Radio-Genossenschaft in Posen mit einem Beitrag von 2000 zł beizutreten.

Quin, 20. Juli. Gestern um 10 Uhr abends entstand ein Brand im Wohnhaus eines Landwirts, der aber bald gelöscht werden konnte. Seltamerweise brach aber ein weiteres Feuer heute morgen um 3 Uhr in der Scheune des gleichen Landwirts aus, wodurch zwei Scheunen und ein Stall vernichtet wurden.

Aus Kongressen und Galizien.

Warschau, 27. Juli. Auf der Chaussee zwischen Milanow und Grodzisk wurde der Chauffeur des Taxameters Nr. 662, Rogowski, ermordet aufgefunden. Der Täter ist der 19jährige Jerzy Wroński aus Zyrardów, der mit dem Taxameter außerhalb Warschau gefahren war, um seine Tat auszuführen.

Lodz, 27. Juli. Schon seit einigen Tagen kursierte in Lodz das Gerücht von einer großen Wechselfälcherzaffäre, wodurch mehrere Lodzger Firmen stark geschädigt wurden.

Aus Ostdeutschland.

Neulebhnke, 27. Juli. Eine mutige Tat vollbrachte der Schmiedemeister Koenigspeich von hier, indem er den Westpreußen Willy Geißler unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens rettete.

Dramburg, 27. Juli. Die dem Rittergutsbesitzer v. Borle-Golz gehörige Mahlmühle (Solzer Mühle) ist ein Raub der Flammen geworden. Von dem Wächter der Mühle ist bis nach 1 Uhr nachts in der Mühle gearbeitet worden.

Sport und Spiel.

Die leberne Fußballsaison im Posener Bezirk wird am 1. August eine Eröffnung bringen. Es kommt nämlich die Warschauer „Polonia“ nach Posen, um gegen „Warta“ das Rückspiel auszutragen.

Spielplan des „Teatr Wielki“.

Letzte Saisonwoche. Mittwoch, den 28. 7.: „Mifouche“. Operette von Gerbo. Donnerstag, d. 29. 7.: „Terefina“. Operette von Strauß. Freitag, den 30. 7.: „Rigoletto“. Oper von Verdi. (Ermäßigte Preise.)

Neu erschienen! Neu erschienen! Güter-Adressbuch der Wojewodschaft Poznań (polnischer Text), geb. 25 zł 50 gr. Vorrätig und zu beziehen durch die Buchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Bilanz der Bank Polski.

Table with columns Aktiva and Passiva, showing financial data for 20. 7. 26 and 10. 7. 26.

Wechseldiskont 10%, Lombardzinsfuß 12%, Zinsfuß für die Diskontierung der Prozentigen Staatsanleihe 10%.

Der vorliegende Ausweis der Bank Polski weist gegenüber der letzten Dekade keine nennenswerten Veränderungen auf, doch ist es erfreulich, daß die in den letzten Ausweisen zutage getretene Besserung erhalten geblieben ist.

Der Umlauf von Staatskassenscheinen und Scheidemünzen erreichte am 10. Juli folgende Zahlen: in Klammern der Stand am 30. 6.

Der Völkerbund und die Finanzkrise in Danzig.

Von unserem Danziger Berichterstatter.

Danzig, 26. Juli 1926.

Die Londoner Finanzverhandlungen haben nach den nunmehr vorliegenden vorläufigen telegraphischen Berichten der Danziger und polnischen Delegation für Danzig zu einem wenig erfreulichen Ergebnis geführt.

Gründung eines polnischen Filmzentrums. Es werden Vorbereitungen zur Gründung eines „polnischen Hollywood“ in der Gegend von Górz Świętokrzyskie getroffen.

Aufhebung des Ausfuhrzolls für Weizen. Laut Verordnung des Finanzministers vom 21. 7. 1926 (Dz. Ust. Nr. 72) wird der Weizenausfuhrzoll mit Wirkung vom 1. August 1926 ab aufgehoben.

Märkte.

Getreide. Warschau, 27. Juli. An der Börse wurden keine Transaktionen gemacht.

Krakau, 27. Juli. Für 100 Kilo in z. Domänenweizen 44-45, Domänen-Roggen 35-36, Handelsroggen 26 1/2, Graupengerste 27-28, Futtergerste 25-26, Mais 27-28, Erbsen 60-62, Futtererbsen 53-56, weiße Zuckerbohnen 80-85, weiße Rundbohnen 55-65, Perlbohnen 40-45, Wicken 50-52, gelbe Lupinen 32-35, blaue 28-29, neues Süßheu 7-7 1/2, mittleres 6-6 1/2, Futterkleie 8-8 1/2, Langstroh 4-5, Wintertraps 64-67, Leinsaat 67.

Hamburg, 27. Juli. Notierungen ausländischer Getreidearten für 100 Kilo cif in hil. Weizen bei fester Tendenz: Manitoba I 16.95, II 16.65, III 16.20, Rosafe und Barusso unverändert, Hardwinter II 15, Gerste bei beständiger Tendenz, donaurussische 9.75, La Plata 9.45, Malting Barley 9.40, Roggen bei fester Tendenz: Western Rye II 11.70, Mais: Tendenz ruhig: La Plata 8.75, donaubessarabischer 8.55, La Plata 8.45, Hafer bei ruhiger Tendenz: Kanada Western II 10.40, Kanada Weic. I 9.90.

Berlin, 28. Juli. Getreide- und Olsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. —, pomm. —, Juli 310.00-313.00, September 269.00, Oktober 269.00. Roggen: märk. alt u. neu 185-190, Juli 208, Sept. 204.00-204.50, Okt. 206.00. Gerste: Sommergerste 190-205, Futter- u. Wintergerste —, neue 160-163. Hafer: märk. 196-206, Juli, Sept. 184, Okt. —. Mais: loco Berlin 176-178, Waggon frei Hamburg —. Weizenmehl: fr. Berlin 38.00-40.00, Roggenmehl: fr. Berlin 26.75-28.25. Weizenkleie fr. Berlin 10.50-10.75. Roggenkleie: fr. Berlin 11.40-11.50. Raps: 355-360. Leinsaat: —. Vektorierbsen: 34.00-39.00. Kleine Speiserbsen: 28.00-32.00. Futtererbsen: 28.00-28.00. Pelusken: 27.00-28.50. Ackerbohnen: 23-26.00. Wicken: —, Lupinen: blau 15.00-17.00, Lupinen: gelb 20.00-21.50, Seradella: neue —. Rapskuchen: 14.50-14.70. Leinkuchen: 19.10-19.40. Trockenschrot: 10.80-11.10. Sojaschrot 20.30 bis 20.80, Tarfemelasse: —. Kartoffelflocken: 22.80-23.20. Kartoffeln: alte und neue —, gelbe —. Tendenz für Weizen: stetig, Roggen: stetig, Gerste: behauptet, Hafer: still, Mais: still.

Produktenbericht. Berlin, 28. Juli. (R.) Da das Geschäft mit Auslandsware aufgehört hat, ist eine Ermäßigung der erständigen Forderungen eingetreten. Diese Ermäßigung hat jedoch keinen Einfluß auf die Tendenz ausgeübt. Weizen für Juli stellte sich den gestrigen Preisen gegenüber wenig verändert dar. Neuer Weizen war vereinzelt angeboten, es wurde aber gegenüber den Septemberpreisen ein reichliches Aufgeld gefordert. Roggen ist noch reichlich angeboten und hat sich bei guter Nachfrage um 1 Mark erhöht. Bei späteren Lieferungen liegt das Preisniveau unverändert. Juli-Roggen ist bis zu 2 Mark befestigt, Herbstroggen etwas nachgiebiger. Weizen- und Roggenmehl waren bei geringen Umsätzen fremder Ware unverändert. Hafer und Gerste bei stillem Geschäft unverändert. Sehr gute Qualitäten von Wintergerste waren befragt.

Chicago, 26. Juli. Cents für 1 bushel. Weizen 27.22, Roggen 25.40, Gerste 21.77, Hafer 14.51 Kilo. Weizen: Redwinter Nr. 1 loco 144.25, Hardwinter Nr. II loco 144 1/2, für Juli 142.75, September 142 3/8-142 1/2, Dezember 147-147 1/8, mixed Nr. I loco 143 1/2, Mais: gelber Nr. II loco 85.75, weißer Nr. II loco 84.75, gemischerter Nr. II loco 84.25, für Juli 77 1/2, September 85 1/2-85 3/8, Dezember 87.25-87.375, Hafer: weißer Nr. II loco 45, für Juli 45, September 44.25-44.375, Dezember 46 7/8-47, Gerste: Malting loco 65-75. Frachten nach England und dem Kontinent unverändert.

Metalle. Warschau, 27. Juli. Das Handelshaus A. Gerner gibt folgende Richtpreise ab Warschau auf dem Metallmarkt für Halbfabrikate für ein Kilo an: Kupferblech 4.50, Draht 5.40, Messingblech 4.30, Draht 4.50, Abfälle 4 z. Rohguß Friedenshütte Nr. 1 wird von der Vertretung in Warschau, Dowiński, mit 200 z pro Tonne loco Station Neu-Beuthen notiert.

Berlin, 27. Juli. Elektrolytkupfer sof. Lieferung cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam (für 100 Kilo) 135, Raffinadekupfer 99-99.3% 1.22-1.23, Originalhüttenrohziele in fr. Verkehr 0.68 1/2 bis 0.69 1/2, Remelted-Plattenzink 0.60-0.61, Orig.-Hüttenaluminium 98-99% 2.30-2.35, dasselbe in Blocks, Walz- und Drahtbarren 2.40-2.50, Reinnickel 98-99% 3.40-3.50, Antimon-Regulus 1.10 bis 1.15, Silber mindestens 0.900 fein in Barren 88-89 Mk. für ein Kilo, Platin im fr. Verkehr 12.75-13.275 Mk. für ein Gramm.

Vieh und Fleisch. Warschau, 27. Juli. Aufgetrieben wurden 116 Kälber, 484 Ochsen und 421 Schweine. Gezahlt wurde für 1 Kilo Lebendgewicht loco Schlachthof: Für 14 Ochsen zu 1.15 z, 444 Stück zu 1.10, 26 Stück zu 1.00 z, Kälber 116, zu 1.10, Schweine 100 Stück zu 2.40-2.35, 75 Stück zu 2.30, 55 Stück zu 2.25-2.20, 93 Stück zu 2.15-2.10, 65 Stück zu 2.05-2.00 und 33 Stück zu 1.95-1.75 z.

Lublin, 27. Juli. In der Zeit vom 19-24. d. Mts. wurden geschlachtet: 150 Rinder, 20 Färsen, 263 Kälber, 3 Schafe und 305 Schweine. Gezahlt wurde für 1 Kilo Lebendgewicht für Schweine 2.00 z, für Rinder 0.80-1.50 bei anhaltender Tendenz.

Danzig, 27. Juli. Amtliche Notierung vom 27. Juli für 50 Kilo Lebendgewicht: Rinder, ausgemästete von höchstem Schlachtwert, fleischige jüngere und ältere 33-37, mäßig gemästete 24-28, Bullen, ausgemästete von höchstem Schlachtwert 37-40, fleischige jüngere und ältere 32-35, mäßig genährte 20-25, Färsen und Kühe von höchstem Schlachtwert 37-40, fleischige Färsen und Kühe 30-34, mäßig genährte Kühe 18-24, Jungvieh einschl. Fresser 18-25, Kälber: Feinste Mastkälber 64-67, gute Mastkälber 53-58, gute Saugkälber 25-35, Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 38-40, fleischige Schafe und Hammel 28 bis 33, mäßig genährte Schafe und Hammel 20-24, Schweine: Fett-schweine über 150 Kilo Lebendgewicht 67-70, vollfleischige über 100 Kilo Lebendgewicht 62-64, fleischige von 75 bis 100 Kilo Lebendgewicht 57-60. Aufgetrieben wurden vom 20.-26. Juli: 282 Rinder, davon 42 Ochsen, 125 Bullen und 115 Kühe, 87 Kälber, 1064 Schafe und 1348 Schweine. Marktverlauf für Rinder ruhig, Kälber geräumt, Schafe ruhig und für Schweine langsam. Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise und enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschließlich Gewichtsverluste.

Wolle. Lublin, 27. Juli. Trotz des Preisrückganges für Wollarten am internationalen Markt ist die Situation am hiesigen Markt der geringen Vorräte wegen fest. Einigen Einfluß hat auch darauf die Besserung in der Lodzer Textilindustrie. Feinwollen wurden mit 4.50-4.60 z, mittlere 3-3.50 und Grobwolle mit 2 bis 2.25 z für 1 Kilo notiert.

Baumwolle. Bremen, 27. Juli. Notierungen in amerikanischen Cents für ein engl. Pfund (453 Gramm). Amerik. Baumwolle loco 21.36, Juli 20.25, September 19.30-19.27, Oktober 18.63-18.61-18.61, Dezember 18.50-18.45-18.45, Januar 19.27 18.48-18.42, März 18.61-18.56-18.60, Mai 18.71-18.66-18.66. Die Tendenz ist weiterhin fest. 1. Ziffer bedeutet Verkauf, 2. Einkauf 3. Geschäft.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 28. Juli 1926.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 10. Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loco Verladestation in Zloty.)

Table with columns for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Roggenkleie, showing prices in Zloty.

Posener Börse.

Table with columns for 28. 7. 27. 7. and 28. 7. 27. 7., listing various market items and their prices.

Warschauer Börse.

Table with columns for 28. 7. 27. 7. and 28. 7. 27. 7., listing various market items and their prices.

Danziger Börse.

Table with columns for 28. 7. 27. 7. and 28. 7. 27. 7., listing various market items and their prices.

Berliner Börse.

Table with columns for 28. 7. 27. 7. and 28. 7. 27. 7., listing various market items and their prices.

Table with columns for 28. 7. 27. 7. and 28. 7. 27. 7., listing various market items and their prices.

Ostdevisen. Berlin, 28. Juli, 290 nachm. Auszahlung Warschau 46.08-46.32, Große Polen 45.96-46.44, Kleine Polen 46.96-46.44 (100 Rm. = 215.89-217.01).

Börsen-Anfangsstimmungsbild. Berlin, 28. Juli, vormittags 12.30 Uhr. (R.) Die günstigen Berichte am Kohlen- und Eisenmarkt beeinflussen naturgemäß die Haltung der Börse. Eine Besserung ist jedoch nur bei Montanwerten zu bemerken. Die Tendenz ist an der ganzen Börse fest.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 28. Juli, vorm. 10 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.98 z, Devisen 9.05 z, 1 engl. Pfund 44.00 z, 100 schweizer Franken 175.15 z, 100 franz. Franken 22.10 z, 100 Reichsmark 215.40 z und 100 Danz. Gulden 174.60 z.

Die Bank Polski zahlte am 27. d. Mts. für Goldmünzen: Rubel 4.63, deutsche Mark 2.14, österr. Krone 1.82, alt. Einheit 1.74, Dollar 9.05, Pfund 43.88, türk. Pfund 39.61, holl. Gulden 3.62, skand. Krone 2.41, Dukaten 20.61, 1 Gramm Feingold 6.01. Für Silbermünzen: Rubel 3.22, altes Geld 3.68, deutsche Mark 0.89, österr. Krone 0.77-0.74, lat. Einheit 0.80-0.74, Gulden 1.98 bis 1.79, 1 Gramm Feinmetall 0.179.

1 Gramm Feingold für den 28. Juli wurde auf 6.037 z festgesetzt. (M. P. Nr. 168 vom 27. Juli 1926.) (1 Goldzloty gleich 1.7527 z.)

Der Zloty am 27. Juli 1926. (Überw. Warschau.) Prag 379 bis 385, Noten 375 1/2-378 1/2, Wien 77 1/2-78, Noten 77.25-78.25, Zürich 57 1/2, London 45 1/2, Bukarest 24.40, Czernowitz 24.50, Mal-land 304, Budapest 7800-8100.

Dollarparitäten am 28. Juli in Warschau 9.04 z, Danzig 9.10 z, Berlin 9.09 z.

Berliner Viehmarkt vom 28. Juli 1926.

Amtlicher Bericht. Die Preise verstehen sich in Reichspfennigen für 1 Pfund Lebendgewicht einschl. Fracht, Gewichtverlust, Risiko, Marktpesen und zulässigem Händlergewinn.

Auftrieb: 1210 Rinder (229 Bullen, 181 Ochsen, 800 Kühe und Färsen), 2230 Kälber, 6185 Schafe, 8022 Schweine, 37 Ziegen, 304 ausländische Schweine, — Ferkel.

Rinder: A. Ochsen: a) vollfleischige; ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 60-61, b) vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 54-58, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 47-52, d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 38-43, B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 57-60, b) vollfleischige jüngere 52-55, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 46-50, C. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht 55-64, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe, von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 45-52, c) ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 33-42, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 27-30, e) schlecht genährte Kühe und Färsen 22-24, D. Schlecht genährtes Jungvieh (Fresser) 38-47.

Kälber: a) bestes Mastvieh (Doppellender) —, b) beste, gemästete Kälber 75-80, c) mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 68-73, d) weniger gemästete Kälber und gute Säuger 58-65, e) minderwertige Säuger 50-55.

Schafe: A. Stallschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 58-62, b) ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 47-55, c) mäßig genährte Hammel und Schafe 33-40, B. Weideschafe: a) Mastlämmer —, b) minderwertige Lämmer und Schafe —.

Schweine: a) gemästete von mehr als 150 kg Lebendgewicht —, b) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 82-83, c) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 82-83, d) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 79-82, e) fleischige von mehr als 80 kg 77-78, f) Sauen und späte Kastrate —.

Ziegen: 20-25. Marktverlauf: bei Rindern und Schweinen glatt, bei Kälbern und Schafen ziemlich glatt.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.